

War Dr. Rudolf ein treuer, opfervoller Sohn für das Land gewesen, so stellte er auch als Katholik seinen ganzen Mann. Am ersten liechtensteinischen Katholikentage in Schaan war er dessen Präsident gewesen und das aus Überzeugung. War es ja nur eine öffentliche Kundgebung der Grundsätze, welche er in seinem ganzen Leben betätigte, und so möge ihm der Herr ein Belohner sein für alles Gute, welches er in den Tagen seines langen Lebens geschaffen hat. Den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid!

Liechtensteiner Volksblatt, 28. Januar 1930

In memoriam. Trüb und kalt und unfreundlich liegt eine Nebelschicht über dem Rheintal, als wir das, was an Dr. Schädler sterblich war, in wehmutsvollem Schmerze seiner Heimerde übergeben mussten. «Zum Abschiednehmen fast das rechte Wetter ...».

Schon um 9 Uhr strömte eine unaufhörliche Zahl von Leidtragenden hinaus zum Sterbehaus Dr. Rudolf Schädlers, um vom teuren Toten letzten Abschied zu nehmen. Aus allen Gemeinden waren sie gekommen, die Dr. Rudolf Schädler gekannt hatten, aus dem benachbarten Vorarlberg nicht minder als aus dem schweizerischen Rheintal. Unabsehbar schier war der Leichenzug, der sich vom Trauerhaus aus um die Kirche bewegte und nach der feierlichen Einsegnung der sterblichen Überreste durch Hochwürden Herrn Landesvikar Pfarrer Dr. Marxer zum Friedhof hinaufbewegte. Die «Harmoniemusik Vaduz» begleitete ihren Gründer zum Grabe und trug ein ergreifendes Musikstück vor. Der «Männergesangverein Vaduz», zu dessen Gründern der Tote ebenfalls gehört hatte, stand trauernd am Grabe und entbot mit einem tiefempfundenen Liede seinen letzten Gruss. Auch unsere ältesten Mitbürger, unsere «Veteranen», erwiesen ihm, mit dem sie viel mehr als nur die Altersgleichheit verbunden hatte, die letzte Ehre.

Alter studentischer Sitte gemäss gab als Vertreter des Verbandes alter Burschenschafter, zugleich im Namen des Verbandes alter Burschenschafter von Lindau und Vorarlberg, Regierungsrat Dr. Bruno Karrer, Feldkirch, dem ältesten Mitglied der Burschenschaft «Teutonia» (Freiburg i. Breisgau) Mütze und Band mit ins Grab, die Mütze und das Band, die Dr. Rudolf Schädler vor fünfundsechzig Jahren zum erstenmal getragen hat und für die er, dem Burschenschafterwahlspruche: «Ehre, Freiheit, Vaterland» getreu, stets eingetreten war.

Dr. Rudolf Schädler ist nicht mehr. Was sterblich an ihm war, ruht in der Heimerde, die er so geliebt hat, für die er in guten und schlechten Tagen so unentwegt eingetreten ist. Möge der Vergelter alles Guten ihm nach langer Erdenlaufbahn ewiger Lohn sein!

Am offenen Grabe trug der «Männergesangverein Sängerbund» unter Leitung des Herrn fürstlichen Musikdirektors Severin Brender das Grablied «Wie sie so sanft ruhn» (in der Bearbeitung von Reinh. Wörz) vor. Die «Harmoniemusik Vaduz» unter Kapellmeister Wilhelm Hämmerle, Lustenau, spielte den «Trauermarsch» von Ludwig van Beethoven. Beim Requiem sang Rudolf Strub, Vaduz, das ergreifende «Ewigkeit», komponiert vom Sohne des Verstorbenen, Herrn Rudolf Schädler.

Liechtensteiner Nachrichten, 30. Januar 1930

Zu Seite 17: Vorgeschichte der Musikschule? In einem Briefe vom 4. Februar 1900 wendet sich Dr. Rudolf Schädler, Mitglied des Landesschulrates, an die Fürstliche Regierung mit dem Ansuchen, «der Landesschulrath solle im Einverständniss mit der fürstlichen Regierung beim Landtage um die Schaffung einer landschaftlichen (= auf Landesebene) Musik- und Gesanglehrerstelle und zwar vorläufig für die Dauer von 5 Jahren einkommen». Zur Begründung seines Antrages führt Dr. Schädler an: «Musik und Gesang sind ohne Zweifel hochwichtige Bildungsmittel nicht nur für die heranwachsende Jugend sondern auch für das ganze Volk». Der Landesschulrat konnte sich dem Antrage nicht anschliessen. Die Tätigkeit des Anzustellenden käme zur Hauptsache ausserhalb der Schule zu liegen. Der Gesangsunterricht in der Schule sei ein Nebenfach und würde im allgemeinen vom Lehrpersonal zufriedenstellend besorgt. Es mangle demnach an genügend Motiven für eine Anstellung. Es wäre höchstens eine mässige Subvention in Aussicht zu nehmen für den Fall, dass sich ein Musikfachmann in Vaduz niederlassen würde.